

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

21.5.1943 (No. 117)

Europa wird das Licht für alle Völker bleiben!

Die Kriegsziele Italiens sind: Freiheit seiner Arbeit und Freiheit auf seinen Meeren

Rom, 21. Mai. Staatssekretär Bastianini gab am Mittwoch vor dem Ausschuss des Senats einen umfassenden Bericht über das Budget des Außenministeriums. Er erinnerte dabei vor allem an die bedeutungsvollen Begegnungen zwischen dem Führer und dem Duce und erklärte, daß Italien und Deutschland bei der Gestaltung der zukünftigen Weltordnung nicht die Unterdrückung der Völker anstreben, sondern ihre freie Entwicklung und ihre Sicherheit durch die Zusammenarbeit aller herbeiführen würden. Italien hat, so führte Bastianini aus, als erstes Land seine Stimme in Europa erhoben gegen die territorialen Ungerechtigkeiten und gegen das Regime des Zwangs und der Unterdrückung, das durch die pazifistische Ideologie von Gen nur schlecht getarnt wurde. Der Duce hat in dieser Ungerechtigkeit bereits damals den schicksalhaften Keim des jetzigen Konflikts herausgefunden und ausgegost.

Bastianini wandte sich dann gegen die Unterdrückungspolitik der angelsächsischen Mächte, deren kompromißlose Befestigung der Voraussetzung für die gerechte Neuordnung Europas darstellt. Er sagte: Die angelsächsischen Mächte, die heute gegen Europa Krieg führen, haben seit 1919 eine richtiggebende Politik des „wirtschaftlichen Annullismus“ verfolgt und dabei in steigendem Maße den Protektionismus verschärft, die Auswanderung behindert, Zollschranken aufgerichtet und imperiale Befehlssysteme erfinden. Danach ist ein Zustand der Anarchie entstanden, der die ganze Welt an den Abgrund des wirtschaftlichen Zusammenbruchs gebracht und die Voraussetzungen für einen neuen Weltkrieg geschaffen hat. Um der Welt einen ehrenvollen Frieden zu sichern, ist es notwendig, daß die beiden Probleme der politischen Freiheit und der wirtschaftlichen Freiheit zu gleicher Zeit auf internationalem Gebiet gelöst werden. Eine gerechte Verteilung der Hilfsquellen der Welt ist unlöslich verbunden mit der freien Entwicklung und der Zusammenarbeit der Völker.

Italien, das im Laufe von 30 Jahren sein Volk von 29 auf 45 Millionen hat anwachsen sehen, und im entsprechenden Verhältnis seine nationalen Notwendigkeiten, hat von dem Augenblick an, dem seine Einheit errichtet wurde, niemals über eines der Produktionsmittel verfügen können, die es brauchte, um in wirtschaftlicher Unabhängigkeit mit anderen Völkern zusammenarbeiten zu können, die solche Mittel im Überfluß hatten. Diese Lebensnotwendigkeit unseres Volkes hat beständig die italienische Politik von Cavour bis Mussolini befehlet. Niemand kann leugnen, daß der Duce gewiß alle Mittel angewandt hat, bevor er an den Krieg appelliert hat, um das italienische Problem im Rahmen einer wohlverstandenen und breiten Zusammenarbeit zu lösen. Die Ziele Italiens waren und sind die Freiheit seiner Arbeit und die Freiheit auf den Meeren, das Italien umgibt.

Das Gesetz der Notwendigkeit, zu leben, hat uns zum Kampf gezwungen und legt uns jetzt die Notwendigkeit auf, Widerstand gegen einen Feind zu leisten, der unsere zukünftige Bestimmung im Zusammenhang mit einer wirtschaftlichen Sklaverei und einer politi-

schen Unterjochung sieht, der im Innern nur ein hinterhältiger Despotismus Folge leisten könnte. Dieses Schicksal will Italien nicht auf sich nehmen. Es ist nicht gewohnt, auf seine Ehre, den einzig wirklichen Besitz der armen Völker, zu verzichten: Italien hat sich niemals verkauft oder verschachert und von Ravara bis zum Bivona hat es immer einen König und ein Heer gehabt, um sie zu verteidigen.

Angesichts der terroristischen Methoden unserer Gegner, die eine bedingungslose Uebergabe zu erwarten scheinen, wie sie irgend einer rebellischen Völkerschaft auferlegt werden könnte, betonen wir, was unser Volk gelitten hat, um Nation zu werden, und was es für die anderen zu schaffen gewohnt hat. Europa steht heute aufrecht gegenüber den Angriffen zweier Mächte, die sich als die Vorkämpfer des Rechtes und der Freiheit proklamieren und die sich mit dem Bolschewismus in der verächtlichen Hoffnung verbündet haben, daß nur dieser nur ihren eigenen Zielen dienen würde und nicht den feindlichen: Während doch der beständige Sowjet-Imperialismus seinen Marsch auf den alten Wegen des slavischen Imperialismus aufgenommen hat zu jenen Meeren, die die Angelsachsen den Mittelmeerländern verweigern, indem sie sie kürzlich in dem Fall Polen, eben jene Garantien und Verpflichtungen mit Füßen treten, die die Angelsachsen zur Grundlage und Rechtfertigung ihres Krieges gemacht haben.

Vor der gemeinsamen Aktion dieser drei heterogenen Mächte, Amerika, England und Sowjetrußland, außereuropäischer Völker, die uns jede materielle Widerstandsfähigkeit und sogar unsere nationalen Energien, unseren Stolz als Europäer rauben wollten, muß Europa sich allein verteidigen und in sich selbst die Energien für den Widerstand finden und das bleiben, was es bis jetzt nach den Worten des Duce gewesen ist: „Der Führer und das Licht für alle Völker“.

In diesem Rahmen der festen Entschlossenheit und der aufrichtigen europäischen Zusammenarbeit hat im vergangenen Monat die Begegnung mit Laval stattgefunden. Die von Deutschland und Italien auf der Grundlage der europäischen Ordnung getroffenen Prinzipien sind auch die Grundlage der italienisch-französischen Beziehungen. Es besteht kein Wunsch, Frankreich zu zerstören oder zu demütigen, sondern vielmehr das Verständnis für seine Lebensnotwendigkeiten. Aber, um an dem europäischen Aufbauwerk teilnehmen zu können, muß Frankreich verstehen, daß es Opfer bringen muß. Dies ist die wesentliche Bedingung, daß die italienisch-französischen Beziehungen innerhalb eines Regimes von wechselseitigem Verständnis Platz finden können in der größeren europäischen Zusammenarbeit.

Bevor er seine Ausführungen schloß, richtete Bastianini seinen Gruß an die italienische Wehrmacht, die in ihrem stolzen Kampf noch einmal in Afrika den Ruhm der italienischen Fahnen hochgehalten hat.

Schreibmaschinen benötigt. So sei es auf allen Gebieten: Desorganisation auf der ganzen Linie.

Zugleich geht die Entblühung des Landes von Arbeitskräften und die unharmonische Zusammenballung von Menschen in den Industriezentren weiter. Ehemalige Großstädte und ehemals blühende Gemeinwesen verarmen, weil sie für die Kriegsproduktion unwichtig sind. Die Zustände in New York sind geradezu grotesk. Der Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, daß New York im Zuge dieser Entwicklung zu einer Gespenststadt geworden ist. Die Zeitungen bringen Bilder vom Broadway, wie er von großen Spinnweben überzogen ist. An zahlreichen Läden und Büros steht das Schild: Zu vermieten! Das berühmte Empire State Building, das höchste Bauwerk der Welt, steht beinahe leer. Die Zahl der Unbeschäftigten beträgt 250 000, während in anderen Städten Personal an allen Ecken und Enden fehlt. Millionen Quadratfuß Raum sind in New York unbewohnt, während in Detroit und Philadelphia die Menschen Schlange stehen, wenn eine Wohnung frei wird.

Jungenmenschen haben nicht nur die Gangster in der Lebensmittel- und Gebrauchsgüterbranche, sondern auch die Kleinen Verbrecher. Der „Daily-Mail“-Korrespondent schreibt, man sei in den USA. Verbrechern gewohnt, aber was sich in den letzten Monaten hier entwickelte, das sei selbst für amerikanische Begriffe unvorstellbar. Verwahrloste Jugend treibe sich in den Parks herum und schleiche sich an Frauen oder Mädchen heran und zerleime ihnen in der Dunkelheit die Röcke und Kleider mit Rasierklingen. Die Zahl der Morde sei in den USA. immer groß gewesen, aber was sich jetzt bei Nacht und Nebel in den Städten, besonders in New York abspiele, das übersteige alle bisherigen Erfahrungen. Verdunklungsverbrecher schleichen durch die Straßen und stechen mit dem Messer nach ihren Opfern oder verlegen ihnen Tritte in den Rücken nach der Art mittelalterlicher „Verwölfe“. Es handelt sich meistens um Attentäter im Alter von 13 bis 19 Jahren, die durch Alkohol, schlechte Filme und Hintertreppentromane verdozt sind. Man hat die Wachen in den Straßen verdoppeln müssen. Aber was soll die Polizei alles bewachen, die Verdunklungsverbrecher, die Gangster und die Schwarzhändler, die kürzlich soviel verdorbenes Fleisch in Chicago auf den Markt gebracht haben, daß ein großer Teil der Käufer unter schmerzlichen Vergiftungserscheinungen erkrankt ist. Es wird öffentlich vor dem Kauf von Fleisch auf dem „Schwarzen Markt“ gewarnt, das nie kontrolliert sei, vielfach von krepierten Tieren stamme und die aller schlimmsten Krankheiten verursache. Aber das Publikum hört sich nicht an den Ermahnungen der Behörden. Es ist bei allen Dingen, die den Krieg angehen, von einer beispiellosen Triviolität, wie die Zeitungen feststellen.

Churchills gedämpfte Rede vor dem US-Kongress

Berlin, 21. Mai. Vor dem amerikanischen Kongress hielt Churchill seine lang angekündigte Rede, von der die britische Propaganda vorausgesagt hatte, daß die Rede wahrscheinlich die wichtigste sein würde, die Churchill je gehalten hat. Um so größer ist die allgemeine Enttäuschung über die Propagandarede Churchills, die äußerlich zwar sehr bombastisch klang, inhaltlich aber nichts Neues brachte und alle schwebenden Fragen unbeantwortet ließ.

Churchill gestand ein, daß Japan mit seinem erfolgreichen Vordringen bis nach Burma England und Amerika die schwersten Schläge zugefügt hat. Die englische und amerikanische Presse ist enttäuscht darüber, daß Churchill nichts darüber sagen konnte, wie er sich die Fortführung des Kampfes gegen Japan und Europa praktisch vorstellt. Churchill mußte im Gegenteil zugeben, daß das Hauptproblem, dem sich die Vereinigten Staaten und auch Großbritannien gegenübersehen, in der Schwierigkeit liege, herauszufinden, wie der Feind anzugreifen sei. Weiterhin gestand Churchill, daß in der Unmöglichkeit, etwas Entscheidendes gegen die Achsenmächte zu unternehmen, eine große Gefahr liege. Er sagte wörtlich dazu: „Eine große Gefahr wird uns bis zum Ende geiten, die Gefahr der Verlängerung des Krieges“. Mit diesem Eingeständnis gibt Churchill zu, daß der General „Jett“ auf der Seite der Achsenmächte steht.

30 000 Menschen fliehen vor Hochwasser

Stockholm, 21. Mai. Das Hochwasser im Missouri-Gebiet hat nach bisherigen Schätzungen Saaten und Häuser im Werte von 30 Millionen Dollar vernichtet. 30 000 Menschen flohen vom Hochwasser vor in wilder Eile, als der Illinois-Fluß und die Wabash, ein Nebenfluß des Ohio, die Dämme durchbrachen. Tausende von Bergbauern im überschwemmten Gebiet sind durch Erlaufen der Gerben brütlos geworden. Auch der Mississippi schwoll ständig an. In aller Eile richtet man an den Ufern Sandbänke auf, um eine Ueberschwemmung zu verhindern. 5000 Soldaten des Heeres wurden für diese Arbeiten eingesetzt. Besonders bedroht scheint ein 200 Kilometer breiter Streifen zwischen St. Louis und Cap Girardeau. Man rechnet damit, daß der Mississippi etwa am kommenden Dienstag den höchsten Wasserstand erreicht haben wird.

Die jüdischen Antifisten wollen die Spuren verwischen

TC, Stockholm, 21. Mai. Das englische Judentum hat nun einen offiziellen Vorstoß zur Widerberufung der vorerwähnten offiziellen Feststellung gemacht, daß es ein landesflüchtiger Jude aus Deutschland war, der verantwortlich ist für den Angriff der englischen Luftwaffe auf das Rheinland. Lord Winster erklärte in einem Brief an die „Times“, daß Reuters offizielle Angaben über die Urheberhaft „äußerst unglücklich und falsch“ seien. Die englische Luftwaffe habe es nicht notwendig, sich von jüdischen Flüchtlingen ihre Ziele angeben zu lassen. Sie wisse sie selbst zu finden. Wenige Stunden später wurde Reuters gezwungen, sich selbst zu demütigen, das heißt die Angaben seines ehemaligen Berliner Korrespondenten zu widerrufen. Ein Kommuniqué des Luftfahrtministeriums macht Reuters den Vorwurf, Veröffentlichung falscher Angaben über den Ursprung der letzten Luftoperationen gegen die Staubbäume gemacht zu haben. Es sei zwar richtig, daß der Angriff gegen die Dämme von verschiedenen Seiten aus der Öffentlichkeit vorgezogen worden sei, „trotzdem sei der Ursprung zu diesem Angriff in meinem Briefe Vorschläge zu suchen“. — Aber gerade dieses Theater um die Enthüllung der jüdischen Antifisterei zeigt, wie sehr sich das Judentum darin erkennt findet.

Roosevelts Sonderbotschafter bei Stalin

Ankara, 21. Mai. Stalin empfing am Donnerstagabend im Kreml den nach der Sowjetunion beauftragten Sonderbotschaftern Roosevelts, Josef Davies. Der Volkstommißar des Auswärtigen, Admiral William S. Standley, wohnten dem Empfang bei. Davies überreichte Stalin ein persönliches Handschreiben Roosevelts. Man nimmt an, der Brief enthalte eine Einladung an Stalin zu gemeinsamer Konferenz mit Roosevelts, Churchill und Tschingaischwil. Kurz vor seinem Empfang bei Stalin hatte Davies eine Unterredung mit Volkstommißar Molotow.

Ein einzigartiges Fliegererlebnis

Kriegsberichterstatter Peter Wohlgeid schildert in einem PK-Bericht ein einzigartiges Fliegererlebnis: Dieser Tage ereignete es sich bei Komoroff, daß am späten Nachmittag ein bolschewistischer Jagdflieger aus einem Aufklärung fliegenden Flugzeug den Bordflieger, der ihm schwer angelegelt hatte, herauschoß. Er fiel — ein munterer und glücklicher Mensch — unverteilt aus der durchlöcherichten Heffanzel und pendelte am Fallschirm über eigenem Gebiet zu Boden. Die Belandung des deutschen Kabaufflärs kam gleichfalls mit einer Notlandung gut „zu Land“. Neben dem donauländischen Bordflieger landete ein zweiter Fallschirm. Und wer beschrieb sein Erstaunen — in den Outen hing jener jowjetische Jagdflieger, der — seine Maschine war tödlich getroffen worden — gleichfalls hatte abpringen müssen. Die beiden fanden sich sprachlos gegenüber, dann wurde der Sowjet als Gefangener abgeführt.

Abflügendes Flugzeug setzt Riesengasometer in Brand

Stockholm, 21. Mai. Am Donnerstag stürzte, wie Reuters aus Chitago berichtet, ein Armeebomber auf einen der größten Gasometer der Welt in Chitago, der in Brand geriet. Die zwölf an Bord befindlichen Besatzungsmitglieder kamen in den Klammern um. Der Gasometer hatte ein Fassungsvermögen von 20 Mill. Kubfuß.

Japanisches Amulett für den Führer

Tokio, 21. Mai. Als Geschenk der japanischen Heimatfront an den Führer überreichte Generalleutnant Muro, eines der führenden Mitglieder der japanisch-italienischen Freundschaftsvereinigung, dem deutschen Votschafter Sta h m e r am Donnerstag ein Amulett. Das Amulett besteht aus einer 35/100 Zentimeter großen Kampferholzplatte und trägt die Aufschrift: „Dem großen Führer des deutschen Volkes“. Es wurde von dem Oberpriester des berühmten Kezan-Schreins in der Fukujiima-Präfektur nach Tokio gebracht.

Stromerparung auch beim Freireu

Im Rahmen der Maßnahmen zur Energieerparung hat die Reichsfläche für die Elektrizitätswirtschaft eine Anordnung über die Einschränkungen des Stromverbrauchs in den Privatreichen erlassen. Danach ist der Elektrizitätsverbrauch in diesen Bereichen minderbefähigt um 20 v. H. gegenüber dem Verbrauch in der entsprechenden Abfertigungsperiode in der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis 30. September 1942 betragend. Bei Verstößen kann Bestrafung erfolgen.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsteil: Arthur Vesoh, Hauptvertriebsstelle: Dr. Carl Falpar, Expedier in Karlsruhe.

„Probestud der Reichswirklichkeit“ / Der Reichsraum Böhmen und Mähren

Mit maßgeblicher Förderung der Behörde des Reichsprotectors erscheint im „Voll- und Reichs-Verlag“, Prag und Berlin, herausgegeben von Friedrich Heiß, als eine monumentale Veröffentlichung von besonderer Schönheit und Bedeutung das „Böhmen- und Mähren-Buch“, eine zusammenfassende Darstellung des Reichsraums Böhmen und Mähren mit Bezug auf die dem Großdeutschen Reich 1938/39 wieder einverleibten Länder. Der folgende Auszug verwendet besonders, auf die Kräfte zielende zurückgehende Informationen.

Am westlichen Bräutertopf der alten Prager Karlsbrücke ragt auf reichverzierter steinerne Säule, als Sinnbild des deutschen Reichs, Volks- und Reichsraums Böhmen und Mähren, der berühmte Prager Roland. Im Zeichen dieses ehrwürdigen Denkmals erhebt sich in Zeiten des Krieges erstrahlende „Böhmen- und Mähren-Buch“. Das aus dem Kreise des Staatssekretärs beim Reichsprotector, Franz, hervorgegangene Werk bedeutet für die Deutschen im Reich und im böhmisch-mährischen Reichsraum wie für das vom Schicksal in diesen Raum hineingelegte tschechische Volk eine mit starker wissenschaftlicher Leberzeugungskraft ausgestattete Dokumentierung einer Entwicklung und eines Zustandes, der von beiden Völkern begriffen werden muß; von den Deutschen: weil ein Kleinod in der Kette der Länder des Reiches der wiedergewonnene Raum bedeutet, — von den Tschechen: weil naturgegeben diese Zugehörigkeit ihres „Lebensraums“ zum Reich ist, mit dem sie auf Gebel und Verderb verbunden und bezüglich dessen sie durch Kräfte, die stärker sind als Menschenwille, gezwungen sind, die falschen Vorstellungen des 19. Jahrhunderts abzuwerfen, um endlich zu ehrlicher Nachbarschaftsgegnung gegenüber dem deutschen Volke zu gelangen.

Die Eingliederung des böhmisch-mährischen Raums war, als Märker Beweis für die ordnende Kraft des Reichsgebantens, das bedeutsamste Probestud der seit 1938 neu erfindenen Reichswirklichkeit. Für diese Wirklichkeit kann kein Dokument unwiderleglicher sprechen, als dieses Buch mit seinen 257 Text- und 206 Bildseiten, seinen 301, zumeist für dieses Buch neu aufgenommenen prächtigen Einzelabbildungen, seinen 76 Karten und 3 farbigen Kartenbeilagen. Nicht eine geschichtliche Tatsache zurechtbiegende „Propaganda“ versucht hier zu ilberreden: die Geschichte selbst erweist eindeutig das Recht des Reiches auf die Wiedererlangung dieses Raumes in seine ausschließlich politische Verantwortlichkeit. Das Neue Europa muß aus organischen Zusammenhängen entstehen; deshalb ist jede Erkenntnis einer europäischen Wahrheit ein Beitrag zu seiner Grundlegung.

In den Untertanenverzeichnissen der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege finden sich unter den 800 000 Bewohnern Böhmens nur 300 000 mit tschechischen Namen. In diesem Verhältnis liegt der Schlüssel für den ungefähren nationalen Besitzstand des Raumes. Bei gleicher Fortplantungsstärke beider Völker hätten zu Anfang des 20. Jahrhunderts nicht 6 Millionen Tschechen nur 3 Millionen Deutsche gegenüberstehen dürfen, sondern das Verhältnis hätte etwa das umgekehrte sein müssen. Viel deutschstämmiges Blut floß aber in die mittleren und oberen Leistungselben des tschechischen Volkes und beeinflusste damit sein Leistungsprofil entscheidend, ja es legte das Tschechentum erst in den Stand, die sichtbare Kulturangleichung zu vollziehen. Die Deutschen haben dem Lande immer die größten Kulturwerte gebracht: in Wahrheit sind die Germanen die Hausherren des Landes gewesen und geblieben. Wie tief die Gründe dieser Entwicklung verankert liegen, erweisen die im Laufe vieler Jahrhunderte mißglückten Versuche slawischer Staatsbildungen, die immer zum Scheitern ver-

urteilt waren. Aber bei allen erfolgreichen Versuchen, Großstaaten zu schaffen, ist Böhmen beteiligt, wenn nicht gar im Mittelpunkt gewesen. Vom Deutschen zum empfangen die Westslawen die Städte und das deutsche Reich, die Bürger, Handwerker und Bergleute, überhaupt die tschechische Bevölkerung; in diesen Ländern baute das Deutschland nicht anders als in der Heimat und bestimmte in Böhmen auch den blutdürstigen Aufbau des Elementums.

Der Leser des großen Böhmen-Mähren-Buches gerät, von Druckseite zu Druckseite, von Karte zu Karte, von Bild zu Bild, in steigendem Maße unter den Eindruck dieser geschichtlichen Entwicklung von Schicksalscharakter. Aus jedem der dreißig Beiträge bester Kenner des Landes erkennt immer von neuem, wie künstlich diesen geschichtsbildenden Kräften gegenüber die tschecho-slawische Staatsbildung von 1919 war. Hätten in den Pariser Friedensverhandlungen von 1919 nicht Männer entschieden, für die Geschichte „nur eine Kette von Jahreszahlen“ war, so hätte eine unabhängige „Tschechoslowakei“ nicht entstehen können. Das Böhmen und Mähren unfähig waren, auf längere Dauer die Herrschaft auf benachbarte Gebiete auszudehnen und gegen Deutschland feste Stellung zu beziehen, daß ein Gebilde wie dieser Staat auseinanderbrechen mußte, war eine Selbstverständlichkeit. Die Tschechoslowakei war ein Versuch der Westmächte, das im deutschen Raum angelegte Elementum in den Dienst der Entfremdung des Reichs zu stellen; die Rückgliederung Böhmens und Mährens stellte lediglich die natürlichen Zusammenhänge wieder her. Wer diese Erkenntnis etwa noch anzweifelt, braucht nur die Bilder aus der Venezeit zu betrachten: Böhmen im Kreml mit Stalin, Molotow und Litwinow; Böhmen mit dem Votschafter Molotow bei der Unterzeichnung des Beistandspaktes mit den Sowjets; General Gamelin mit seinem Stab bei einem Manöver der tschechischen Armee usw. usw.; dies alles inmitten des Reichs, zwei Eisenbahnstunden von seiner Grenze, fünf Stunden von seiner Hauptstadt entfernt, innerhalb eines Volkes, dessen Kraft weder früher ausreichte, sein Land zu besiedeln, noch in der jüngsten Zeit das deutsche Siedlungsland mit eigenen bauerlichen Kräften denen zu entreißen, die es zum gemeinsamen Nutzen beider Völker geschaffen hatten.

Das Funktionieren und die Beibehaltung der gegenwärtigen rechtlichen Konstruktion legt allerdings, wie Staatssekretär Franz feststellt, auf tschechischer Seite Lokalität und guten Willen voraus; es liegt im Interesse des tschechischen Volkes selbst, sich zu einer klaren Erfassung der geschichtlichen Wahrheit und seiner wirklichen Lage und Bedeutung inmitten des deutschen 80-Millionenvolkes zu erheben. Bei einer unvoreingenommenen Betrachtung der geschichtlichen Entwicklung wie der Großraumtendenzen der europäischen Gegenwart, werde es sich zeigen müssen, daß die unbedingte politische Ein- und Unterordnung seiner partikulären Interessen unter die Reichsinteressen Gebot elementarer politischer Vernunft“ sei. Diese Einsicht muß dem tschechischen Volke in der Tat genäht werden. Die beiden herrlichen Kulturländer Böhmen und Mähren, heute „wieder fester denn je in Deutschland liegend“, gehören in tschechischer Zeit den Schöpfern eines starken Volkes, der ihnen Frieden, Arbeit und Wohlfahrt verbürgt; Widerstreitiges ist beseitigt, alle gefährlichsten Verwunde, die deutschen Jäger aus dem Anflug der Sonnenländer zu befechtigen, sind gescheitert: „Die Geschichte Böhmens und Mährens hat ihren Sinn zurückgehalten“; dafür spricht überzeugend das hier gemündete vorbildliche Druckwerk.

Johannes Meißner

AUS KARLSRUHE

Wir sprachen mit der „Königin der Luft“

Selma Traber wollte „hoch hinaus“

„Ich dachte, ich wär derheeme“

Welchen Platz das Soldatenheim im Leben des Soldaten einnimmt, davon kann eine kleine Episode erzählen. Ein Sachse war, von der Fahrt kommend, kurze Zeit „lieber Gast“ unseres Soldatenheimes. Wie alle, war auch er nach allen Regeln der Kunst bemuttert worden. Er genoss die lang entsehnte wohlthuende Wärme, die Musik, den unwahrscheinlichen Kaffee und Kuchen nach Herzenslust.

Unerkennung im Handwerk

Wie von der Reichsgruppe Handwerk mitgeteilt wird, dürfen Handwerksbetriebe in folgenden anerkannten Auerberufen Anerkennung einstellen: Mit zweijähriger Auerzeit: Buchbinderei, Gewerbegehilfen im Bäder-, Konditoren- und Fleischerhandwerk, Fußpolier, Putzweber, Polster- und Dekorationsnäherin, Photo-Laborant, Rundfunkinstallateur, Schönheitspfleger und Uhrmacherei; mit 1 1/2-jähriger Auerzeit: Plätterin, Bäcker; mit 2-jähriger Auerzeit: Kassebrenner.

Dielacher Notizen

Morgen feiern die Eheleute Wilhelm Kraut, Aue, Westmarkstraße 55, das Fest der goldenen Hochzeit. Mit der nächsten Woche setzt wieder die Kartoffeläuferschaft ein, zu der wie in früheren Jahren, auch die oberen Schulklassen geschlossen eingeleitet werden.

KRIEGSHILFSWERK 1943



Unsere Verwundeten sind Ehrenbürger der Nation, ihr Opfer sei unser großes Vorbild

HAUSSAMMLUNG AM 23. MAI

Volksschädlinge wandern ins Zuchthaus

Wer sich unter den heutigen kriegsbedingten Verhältnissen an Post- oder Bahnhalt vergräbt, hat als Volksschädling schwerste Bestrafung zu gewärtigen. Das wurde vom Sondergericht Mannheim in seiner Karlsruher Sitzung am Donnerstag erneut eindeutig zum Ausdruck gebracht. Auf der Anklagebank lag im ersten Falle die 29 Jahre alte ledige Emma F. aus Straßburg. Sie war als Reichsbahnhilfsarbeiterin an der Gepäckaufbewahrungskasse Karlsruhe beschäftigt und hat es aus reiner Habgier fertiggebracht in mindestens 30 bis 40 von ihr selbst zugegebenen Fällen Gepäckstücke zu heben und so innerhalb weniger Monate ein kleines Wollenlager (Schlafanzüge, Plüsch, Röcke, Unterwäsche, Taschentücher usw.) zusammenzuspielen. Aber auch an anderer Stelle hat sie gestohlen, so zwei Frauen, die ihr vorübergehend Gastfreundschaft gewährten, die Kleiderkasten mit über 200 Punkten. Das Urteil gegen die Angeklagte lautete auf fünf Jahre Zuchthaus abzüglich vier Monate Untersuchungshaft und fünf Jahre Ehrverlust.

Selma Traber gehört zu jenen Damen, die ihre Nase immer oben tragen und ihren Mitmenschen auf den Kopf zu sehen pflegen. Findet man so etwas bei einer dummen Frau eingebildet, bei einer hübschen vielleicht verzeihlich, so gehört bei Selma Traber diese Eigenschaft zu jenen, die wir am meisten an ihr bewundern, die uns fast sprachlos macht (was bei Journalisten etwas heißen will). Wenn so ein kleines, zierliches Wesen, das den Männern kaum bis zur Schulter reicht, wie ein winziger weißer Lichtfleck am 36 Meter hohen schwebenden Schiffsmaß im Himmel hängt, einen Kopfstand vollführt, sachlich fast abgähnd ihren lieben Zeitgenossen auf den Kopf sieht, so wird uns klar in der Magengegend und wir haben das Bedürfnis, nach einer Steigerung des Wortes Mut zu suchen.

„Haben Sie Nervenfibel, kennen Sie keine Schwindelgefühle?“ Zum 88. Mal wird diese Frage der todesmutigen Artistin gestellt. Sie ist wohl ein Beweis für unser mangelndes Höhengedühl und desto größere Sympathien für Mütterchen Erde. „Ach“, meint sie leichtsin, „man weiß schon, wo man hinschauen darf und wo nicht.“ Damit ist der Fall für sie erledigt. Wir wagen nicht mehr, um diesen Punkt herumzurasen, ist er doch für uns mit einem aufregenden und etwas sensationellen Ambus überhaucht, während er für diese kleine Frau härteste Arbeit und Willensanstrengung bedeutet.

Ein etwa vierjähriger Junge mit Pumphosen schleift sich in den Wohnraum. In der Hand hat er ein Hühnerrei, das er Selma Traber dicht vor die Nase hält. „Du, Mutti, darf ich dir das in die Pannne schlagen?“ Die Mutti schaut in seinen dunklen Schopf, zieht ihm die sammelnden Hosen-träger über die Schultern. „Das ist mein Sohn Alfons, 4 1/2 Jahre

alt, der jüngste Seiltänzer der Welt.“ Alfons macht den Versuch eines Dieners. Die Ablenkung von dem Hühnerrei ist ihm sichtlich unangenehm. „Ja, ich habe drei Kinder“, erzählt Selma Traber, „zwei Mädchen von acht und neun Jahren und diesen Jungen. Alle drei arbeiten bereits auf dem Seil. Für unsere ganze Familie ist die Arbeit in der Luft einfach Lebenselement. Können wir einen Tag einmal nicht hinauf, so fehlt uns etwas.“

Selma Traber stammt aus einer alten Artistenfamilie, saute bereits mit vier Jahren als Kunstseilerin durch den eierlichen Zirkus und arbeitete später am Hochtrapez. Aber sie wollte höher hinaus. Die Zirkustempel mußte sich öffnen und Selma Traber zeigte am freien Himmel an 36 Meter hohen Masten ihre waghalsigen Kapriolen. In gemeinsamer zäher Arbeit mit ihrem Mann ist es ihr gelungen, die Artistengruppe Traber zu dem zu machen, was sie heute ist: eine Weltkulturstation und eine künstlerische Darstellung, wie nicht nur Kenner und Kömner, sondern auch der von dem Präsidenten der Reichstheaterkammer Berlin verliehene „Kunstseil“ bestätigt.

Selma Traber saut im 60-70-Kilometer-Tempo mit dem Kopf nach unten an einem Seil hängend von der Spitze des Goethe-schule auf die andere Seite des Schmiederplatzes.

Selma Traber bläst auf einem 36 Meter hohen Holzmaß, der eine Schwingungsbreite von 7-8 Metern hat, ein Trompetensolo.

Selma Traber läuft an einem 20 Meter hohen Holzholm mit dem Kopf nach unten den sogenannten Todeslauf.

Selma Traber, wir wünschen Dir viel Artistenglück! sh.

Blick über die Stadt

Schach ins Volk

Für die 2. Veranstaltung der Ortschachgruppe von K.d.F. hat der Kaufmann Theo Weisinger am letzten Samstag den Stadtmeyer von Rotterdam Dubenaarden gewonnen. Wieder hatten sich aus den Betrieben und Zuschauern eine stattliche Anzahl von Spielern und Zuschauern eingefunden. An 20 Brettern maßen die Schachkameraden ihre Kräfte mit dem Meister. Nach drei Stunden waren alle Partien erledigt. In 16 Brettern war der Meister siegreich, an vier Brettern mußte er sich geschlagen bekennen; keine einzige Partie endete unentschieden, was eine große Seltenheit ist. Die glücklichen Gewinner waren: der 17jährige Heinz Enderle, Geleiter Klose, Frau Desterle aus Dersenzahl und Kurt Schmidt.

An den Samstagmorgens finden die Schachkameraden im Reglerheim immer Gelegenheit, sich in dem königlichen Spiel weiter zu bilden. Nächsten Monat beginnt das Turnier um die Kreismeisterschaft von Karlsruhe.

Köntgenreihenuntersuchung der Ortsgruppe Hauptpost I

Die Köntgenreihenuntersuchung für die obige Ortsgruppe findet heute Freitag, den 21. Mai, in der Dienststelle der KSB, Stefanienstraße 51, statt. Die nachstehenden Zeiten sind unbedingt einzuhalten: Von 14-15 Uhr für schulpflichtige Knaben; von 15-16 Uhr

für schulpflichtige Mädchen; von 16-18 Uhr für Frauen; von 18 bis 20 Uhr für Männer und berufstätige Frauen.

Voranzeigen

Karlsruher Staatstheater. Im Großen Haus heute „Ehrendenkmale“. Morgen Faust-Regulation Wolf Kraus. Im Künstlerhausaal findet am Samstag, abends 19.15 Uhr, der Charakterdarsteller unseres Staatstheaters Wolf Kraus den 1. Teil von Goethes „Faust“. Das Karlsruher Kammerorchester für Alte Musik, bestehend aus Kammerorganist Werner Schupp (Organ), Gertrud Otto (Cembalo), Kammermusiker Rieco Schmitt (Viola) und Maria Peters (Viola), tritt am Sonntag, den 23. Mai, 18 Uhr, in der Schlosskirche ein Bach-Konzert.

Das Drama der Gegenwart. In der Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Volkshilfswerkes wird Professor Dr. R. Frieder, Prof. Dr. Das deutsche Drama der Gegenwart, behandelt. Er wird besonders auch diejenigen Werke zeitgenössischer Dramatiker behandeln, die am Bad. Staatstheater Karlsruhe aufgeführt wurden. Es finden, jeden Montag 19.30-21 Uhr, 10 Abende statt in der Lehrerbildungsanstalt, 3. Stock (Aula) (Aula) (am Ludwigsplatz), Beginn 19.30 Uhr (Aula) (Aula) (Aula).

Abendveranstaltung am Sonntag. Am nächsten Sonntag, 23. Mai, findet wieder eine Abendveranstaltung unter Leitung von Kreisamtsleiter Wilhelm Rudolf statt. Abfahrt vom Albstadthaus morgens 8 Uhr nach Marzahn. Die Sonntagsrucksacktour Karlsruhe - Dersenzahl (Preis 1,50 RM.) muß bis spätestens Freitag geist sein.

Spielplan des Badischen Staatstheaters

Großes Haus. Sa. 22. 5., 19.00-21.45 Uhr: „Der Rosenkavalier“. Außer Mele, Wahlunterarten allia. - So. 23. 5., 14.00-16.45 Uhr: „Der Waldschloß“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 24. 5., 19.00-21.45 Uhr: „Der Waldschloß“. Geleit. Vorst. für AdB. - Mi. 26. 5., 19.00-21.45 Uhr: Doppelaktspiel Staatschauspieler Robert Wirthner und Hans Raffke von den Vereinten Künstlertheatern Berlin, Reinführung „Römisches Theater“. So. 27. 5., 19.00-21.45 Uhr: Doppelaktspiel Staatschauspieler Robert Wirthner und Hans Raffke: „Römisches Theater“. So. 28. 5., 19.00-21.45 Uhr: Doppelaktspiel Staatschauspieler Robert Wirthner und Hans Raffke: „Römisches Theater“. So. 29. 5., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 30. 5., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 31. 5., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 1. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 2. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 3. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 4. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 5. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 6. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 7. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 8. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 9. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 10. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 11. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 12. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 13. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 14. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 15. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 16. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 17. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 18. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 19. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 20. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 21. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 22. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 23. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 24. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 25. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 26. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 27. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 28. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 29. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 30. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 31. 6., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 1. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 2. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 3. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 4. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 5. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 6. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 7. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 8. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 9. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 10. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 11. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 12. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 13. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 14. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 15. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 16. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 17. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 18. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 19. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 20. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 21. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 22. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 23. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 24. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 25. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 26. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 27. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 28. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 29. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 30. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 31. 7., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 1. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 2. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 3. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 4. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 5. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 6. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 7. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 8. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 9. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 10. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 11. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 12. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 13. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 14. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 15. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 16. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 17. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 18. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 19. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 20. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 21. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 22. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 23. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 24. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 25. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 26. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 27. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 28. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 29. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 30. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 31. 8., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 1. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 2. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 3. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 4. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 5. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 6. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 7. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 8. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 9. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 10. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 11. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 12. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 13. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 14. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 15. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 16. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 17. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 18. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 19. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 20. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 21. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 22. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 23. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 24. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 25. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 26. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 27. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 28. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 29. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 30. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 31. 9., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 1. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 2. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 3. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 4. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 5. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 6. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 7. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 8. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 9. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 10. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 11. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 12. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 13. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 14. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 15. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 16. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 17. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 18. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 19. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 20. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 21. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 22. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 23. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 24. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 25. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 26. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 27. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 28. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 29. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 30. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 31. 10., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 1. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 2. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 3. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 4. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 5. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 6. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 7. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 8. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 9. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 10. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 11. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 12. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 13. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 14. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 15. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 16. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 17. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 18. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 19. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 20. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 21. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 22. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 23. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 24. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 25. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 26. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 27. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 28. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 29. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 30. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 31. 11., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 1. 12., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 2. 12., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 3. 12., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 4. 12., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 5. 12., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 6. 12., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 7. 12., 19.00-21.45 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. Geleit. Vorst. für AdB. - So. 8. 12., 19.00-21.45

